

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illu. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 69. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 157

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf. Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf. Bezugspreis monatlich 0.85 RM. Postkontonummer 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 28

Dienstag, den 7. März 1933

10. Jahrgang

Die Märzrevolution

Ein klares Ergebnis.

Die nach der Nationalversammlung wichtigste Wahl im Nachkriegsdeutschland ist vorüber. Wie sehr das deutsche Volk von der Bedeutung des 5. März durchdrungen war, geht aus der außerordentlich starken Beteiligung hervor, die die höchste jemals bei uns erlebte war. Die nationale Regierung hat sich zum Kampf gestellt und einen klaren, überwältigenden Sieg davongetragen. Wenn nicht alles anders wird, werden wir nach diesem Ergebnis nicht so bald wieder zu einer Reichstagswahl zu schreiten brauchen. Nichts vermag den Erfolg zu verkleinern, den die beiden Regierungsparteien errungen haben. Über 17 Millionen Menschen haben sich allein zu den Fahnen Hitlers bekannt, eine Zahl, wie sie noch niemals von einer Partei erreicht wurde; bedeutet sie doch nicht weniger als 44 vom Hundert des gesamten deutschen Volkes. Selbst dem in den alten parlamentarischen und parlamentarischen Anschauungen verstrickten Politiker anderer Farbe wird es allmählich klar, daß hier in der Tat etwas geschehen ist, das über die Parteischablone weit hinausgeht, daß wir es mit einer geradezu elementaren Bewegung zu tun haben, deren Durchbruch nichts anderes als eine nationale Revolution bedeutet. Es können unmöglich nur etwa negative Kräfte sein, die eine solche Welterhebung hervorrufen, die fast die Hälfte aller erwachsenen deutschen Männer mit sich reißen. Dies festzustellen ist Pflicht der Objektivität. Zu dieser Folgerung kommt selbst die „Frankfurter Zeitung“, die gewiß der Regierung in keiner Weise nahesteht. Das Blatt schreibt:

„Die Frage, die von der Regierung mit diesen Wahlen dem Volke gestellt worden ist, hat eine ganz unmissverständliche Antwort erfahren: Das Kabinett der nationalen Konzentration hat das Vertrauen. Der Reichskanzler hat das Recht, dieses Ergebnis im wesentlichen der von ihm geleiteten Partei zuzuschreiben.“ Nachdem das Blatt dann die Verantwortung betont, die auf der Regierung lastet, fährt es fort: „Die nationalsozialistische Bewegung hat auf dem legalen Wege die Macht übernommen. Ein solches wäre es, die Folgerungen aus diesen Tatsachen nicht ziehen zu wollen. Die Regierung besitzt die Majorität und nichts steht ihr im Wege, an die politische Arbeit zu gehen.“ In einem Artikel der volksparteilichen „Frankfurter Nachrichten“ heißt es u. a.: „Das deutsche Volk hat klar und unabweisbar seine Entscheidung zugunsten der Regierung Hitler-Papen gestellt. Es heiße eine lächerliche Versuchung, diesen Erfolg zu verkleinern.“

Zu der Feststellung, daß eine revolutionäre Umwälzung in Deutschland erfolgt ist, kommt auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“. Sie schreibt: „Die Nation hat durch ihr Votum den am 30. Januar geschlossenen Bund bestätigt. Der Sieg der Nationalsozialisten ist außerordentlich. Mit 17 Millionen Wählern sind die Nationalsozialisten von heute nicht mehr allein nur die stärkste, sondern die ausschlaggebende Partei in Deutschland. Die Kampffront Schwarzweißrot hat ebenfalls Gewinne zu erzielen vermocht. Der Kampf um die Zukunft des Reiches ist nunmehr vor allem der Zukunft aus dem Lager der Nationalwähler zugute gekommen.“ Nachdem das Blatt festgestellt hat, daß die Sozialdemokraten verhältnismäßig gut abgeschnitten haben, während die Kommunisten schwer geschlagen seien, fährt es fort: „Das Ziel des Wahlkampfes hat die Regierung die Erringung von 51 Prozent für die hinter ihr stehenden Gruppen proklamiert. Dieses Ziel ist erreicht worden. Freilich, man wird nicht ohne weiteres das koalitionspolitische Bedenken früherer Jahre auf die heutige Lage anwenden können. Die Macht der Nationalsozialisten und ihr Wille, die Führung an sich zu reißen, sind so groß und durch das neue Wahlergebnis noch so gestärkt worden, daß man mit bloßen Additionen nicht weiterkommt. Die Vorgänge in Hamburg beweisen am besten, daß auf jedem Gebiet der Politik schlagartig vollendete Tatsachen geschaffen werden können, die das politische Gesicht Deutschlands weiter in nationalsozialistischem Sinne zu verändern vermögen. Zieht man nun die Ergebnisse der preussischen Landtagswahlen heran, so ergibt sich als unumstößliche Tatsache, daß Deutschland in voller Ruhe und Ordnung eine Revolution vollendet hat.“

Im Lager der Regierungsparteien, besonders aber bei den Nationalsozialisten, herrscht Sieges- und Triumphstimmung, und das Ergebnis berechtigt sie dazu. Im „Angriff“ heißt es: „Der nationalsozialistische Erfolg übersteigt die phantastischen Vorstellungen, insbesondere, wenn man bedenkt, daß wir diesen Wahlkampf zum erstenmal nicht in der Opposition durchzuführen konnten, sondern als Regierungspartei antreten mußten. Wenn wir trotzdem so ungeheure Erfolge erzielen konnten in einer Zeit, in der die Regierung im Interesse des nationalen Wiederaufbaues auch zu unpopulären Maßnahmen gezwungen war, so beweist dies, daß das deutsche Volk grundlos und planlos nicht den Oppositionsparteien nachläßt, sondern daß es ein festes Empfinden dafür hat, ob es gut regiert wird oder nicht. Es hat zu dem Volkskanzler Adolf Hitler ein glühendes Vertrauen gefunden. Dieses Vertrauen allein wird den Wiederaufbau des Reiches und die Wiedergeburt unserer Wirtschaft in außerordentlichem Maße fördern.“

„Nun danket alle Gott“ überschreiben die „Hamburger Nachrichten“ den Artikel, in dem sie das Ergebnis der Reichstagswahl besprechen. Die nationale Mehrheit im deutschen Reichstag, fährt das Blatt dann u. a. fort, ist gesichert. Der Kuhhandel hört auf, die Kompromisse haben ein Ende. Wir können jetzt endlich stark regiert werden. „Ruhe vor dem Parlamentarismus“ kündigt auch der „Frankfurter Kurier“ auf einige Zeit hinaus an. Der Reichstag werde die Regierung arbeiten lassen.

Mit den politischen Folgen beschäftigt sich u. a. die „Ulsteinsche Montagspost“. Sie schreibt: „Keine der beiden Parteien, die jetzt die Regierung bilden, hat selbständig eine Mehrheit der Wähler für sich gewonnen. Beide Parteien werden deshalb auch künftig gemeinsam operieren, so daß der Regierungsbund aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen und dem ihnen angeschlossenen Stahlhelm zur Bildung und Aufrechterhaltung einer Parlamentsarbeit zusammenarbeiten wird. Für die Reichspolitik insgesamt ergibt sich, daß der Kurs der Reichsregierung auch gegenüber den Ländern einen starken Rückhalt darin gefunden hat, daß die Bayerische Volkspartei einen Stimmenrückgang zu verzeichnen hat.“

Gegen die Befürchtungen einer tyrannischen Anwendung der Macht wendet sich Alfred Rosenberg im „Völkischen Beobachter“, in dem er schreibt: „Adolf Hitler will keine Tyrannei über Deutschland aufrichten, wie es heute noch viele Irregelmäßigkeiten glauben, er will nicht eine volkreiche Herrschaft herrschen lassen, sondern erreichen, daß das Volk selbst die Notwendigkeit seines Handelns begreift, daß es innerlich und freiwillig mit uns geht und in eiserner, bewußter Entschlossenheit um seine Freiheit kämpft und alle seine Illusionen von sich wirft.“

Die Lage nach der Wahl

Hitler bei Hindenburg. — Baldige Einberufung des Reichstags. — Ein Ermächtigungsgesetz.

Berlin, 6. März.

In Kreisen, die der Reichsregierung nahesteht, bezeichnet man den Ausgang der Wahl als naturgemäß als einen großen Erfolg der nationalen Bewegung, der in erster Linie der Arbeit des Reichskabinetts und im besonderen der Persönlichkeit des Reichskanzlers zu verdanken ist.

Von maßgebender Stelle wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß sich an der Zusammenfassung der Regierung nichts ändern wird. Das entspricht dem, was von führenden Mitgliedern des Reichskabinetts schon vor der Wahl erklärt worden ist.

Reichskanzler Hitler ist Montag mittag vom Reichspräsidenten empfangen worden, um über das Wahlergebnis Bericht zu erstatten. Das Reichskabinett trat Montag nicht mehr zu einer Sitzung zusammen, es bleibt vielmehr bei der für Dienstag angelegten Kabinettsitzung. Vor dieser wird noch eine besondere Ministerbesprechung stattfinden. Ob ein Aufruf, in dem die Reichsregierung zur Wahl Stellung nimmt, herauskommt, ist noch nicht bekannt.

Auf der Tagesordnung der Kabinettsitzung steht selbstverständlich vor allem eine Besprechung des Ausgangs der Wahlen und der Konsequenzen, die sich daraus für die Beurteilung der politischen Lage ergeben.

Daneben werden dann noch diejenigen Fragen behandelt, die ursprünglich schon für die Kabinettsberatung in Aussicht genommen waren. Es handelt sich dabei um landwirtschaftliche Fragen, die Einfuhrkontingente und die Bewirtschaftung der Dele und Fette. Eine außenpolitische Aussprache ist zwar in der Tagesordnung nicht vorgesehen; es ist aber, angesichts der Wichtigkeit, die die Außenpolitik im Augenblick hat, anzunehmen, daß auch diese Fragen erörtert werden.

Man rechnet in politischen Kreisen bestimmt damit, daß sowohl der Reichstag wie auch der Landtag sobald wie möglich, in etwa 14 Tagen bis drei Wochen, einberufen werden, und daß die Regierung ein Ermächtigungsgesetz fordern wird.

Dieses Ermächtigungsgesetz soll nach Möglichkeit auch verfassungsändernd sein. Wenn in der Öffentlichkeit verschiedentlich von einer Vorlage über

eine Änderung der Reichsfarben

gesprochen wird, so kann demgegenüber festgestellt werden, daß die Reichsregierung sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt hat.

Die Preußenklage hinfällig

Was die Preußenfrage anbetrifft, so ist man in Kreisen, die der Reichsregierung nahesteht, der Auffassung, daß durch die Wahl die Preußenklage praktisch hinfällig geworden ist.

Da der Landtag selbstverständlich bald eine reguläre Regierung bilden wird,

und angesichts einer ordnungsmäßigen Ministerpräsidentenwahl die Klage keinerlei Bedeutung mehr hat. Es dürfte die Frage sein, ob der Staatsgerichtshof dann lediglich die rein formalrechtlichen Verhandlungen weiterführen wird.

Rundfunkvortrag über die neue Lage.

Zur Lage nach der Reichstagswahl spricht auf Veranlassung der Reichsregierung der Reichspressechef, Ministerialdirektor Junt, am Dienstag, 7. März, von 19.30 bis 20 Uhr. Der Vortrag wird über alle deutschen Rundfunkstationen verbreitet werden.

Der neue Reichstag

Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis

	Sitze	bisher
NSDAP	288	196
Sozialdemokraten	119	121
Kommunisten	81	100
Zentrum	73	70
Schwarzweißrot	52	52
Bayerische Volkspartei	19	20
Staatspartei	6	2
Württemberg. Bauernbund	1	
Gesamtzahl:	647	584

Wahlbeteiligung 88,5 Prozent

Auf die miteinander verbundenen Listen der Deutschen Volkspartei, des Christlich-Sozialen Volksdienstes, der Deutschen Bauernpartei und der Deutsch-Hannoverscher entfielen insgesamt 8 Mandate.

Dienstag wird es sich vermutlich entscheiden, ob der neue Reichstag, abgesehen von der Eröffnungssitzung in der Garnisonkirche in Potsdam, seine weiteren Arbeitssitzungen in dem Exerzierhaus „Langer Stall“ wird abhalten können. Es hat den Anschein, als ob die Ansichten der Sachverständigen, die über die Möglichkeiten der Durchführung dieses Projektes befragt wurden, auseinandergingen. Einige der Sachverständigen scheinen das Exerzierhaus für technisch ungeeignet zu halten.

Was den Termin des Zusammentritts des Reichstages anlangt, so steht neben dem 1. April, dem Geburtstag Bismarcks, der 22. März, der Geburtstag Kaiser Wilhelms I., im Vordergrund.

Hakenkreuzfahnen an Rathäusern

Berlin, 6. März.

Auf vielen Rathäusern und anderen öffentlichen Gebäuden wurden am Montag morgen durch Nationalsozialisten Hakenkreuzfahnen gehißt, so in Altona, Dessau, Duisburg, Essen, Chemnitz, Kassel, Weimar, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Kaiserslautern und in vielen anderen Städten. Zum Teil wurde von den Bürgermeistern Einspruch erhoben. Auch auf dem Karlsruher Schloss wehte die Hitlerfahne.

Ein Verbot Badens

Karlsruhe, 6. März. Das Staatsministerium hat durch Vermittlung des Innenministeriums an sämtliche Staatsbehörden einen Funkpruch erlassen, wonach die Besetzung staatlicher Dienstgebäude mit Parteiflaggen verboten ist. Wo eine Besetzung mit Parteiflaggen bereits erfolgt sei, mußten die Parteiflaggen entfernt werden.

Der neue Preußenlandtag

Meistheit NSDAP.—Kampffront auch in Preußen.

Berlin, 6. März.

Auch die Neuwahlen zum preussischen Landtag erbrachten eine Mehrheit der beiden Gruppen NSDAP. und Kampffront Schwarzweißrot. Der neue Landtag wird sich folgt zusammensehen (in Klammern die bisherigen Mandatszahlen):

NSDAP	211	(162)
Sozialdemokraten	80	(93)
Kommunisten	63	(52)
Zentrum	68	(67)
Schwarzweißrot	43	(31)
Deutsche Volkspartei	3	(7)
Christlichsoziale	1	(2)
Staatspartei	1	(1)
Deutsch-Hannoverscher	1	(1)

Die Wahlbeteiligung betrug in Preußen 88,9 vom Hundert. Der neue Landtag wird 474 Abgeordnete zählen gegen 423 bisher.

Papen preussischer Ministerpräsident?

Wie in preussischen parlamentarischen Kreisen verlautet, darf als sicher angenommen werden, daß der preussische Landtag nach seiner konstituierenden Sitzung die Neuwahl eines Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung setzen wird. Die Regierungsparteien, Nationalsozialisten und Kampffront Schwarzweißrot, verfügen nunmehr im preussischen Parlament über die erforderliche Mehrheit, die ohne weiteres imstande ist, den Kandidaten dieser Mehrheit zum Ministerpräsidenten zu wählen.

Ob Herr von Papen als Ministerpräsident für Preußen in Frage kommt, steht im Augenblick noch nicht fest, dürfte sich aber in kürzester Frist entscheiden.

Schulfrei in Preußen!

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, anlässlich der geschichtlichen Wende, die der überwältigende Wahlsieg der nationalen Front für Deutschland bedeutet, verfügt, daß an sämtlichen ihm unterstehenden Schulen Preußens am Mittwoch, den 8. März, der Unterricht ausfällt.

Mordgedanken gegen Hitler?

München, 6. März. Der Polizeibericht meldet: Im Arbeitsamt München wurden zwei Kellner, die sich über die Möglichkeit der Ermordung des Reichstanzlers unterhielten und diesbezügliche Verabredungen getroffen hatten, verhaftet.

Die Schweizer Reise Otto Brauns

Berlin, 6. März. Wie im Rundfunk bekanntgegeben wurde, hat Otto Braun die schweizerische Grenze überschritten. Zu diesem Vorgang hört man von ihm nahestehender Seite, daß der langjährige preussische Ministerpräsident mit seiner seit etwa fünf Jahren schwer gelähmten Gattin jeweils im März einen Kurzaufenthalt in Ascona zu verbringen pflegt. Seit Jahresfrist bedient er sich dabei statt wie früher eines Rollstuhls des von ihm selbst gesteuerten Kleinautos. Er wolle bis zur Einberufung des Reichstages in der Schweiz verbleiben.

Verdoppelung der Eier- und Käsezüge

Berlin, 6. März. Im Reichsanzeiger erscheint eine Verordnung des Reichsfinanzministers und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, durch die der autonome Zoll für Eier von 30 auf 70 und für Hartkäse von 30 auf 60 Mark je Doppelpentner erhöht wird.

Gleichzeitig wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, die Einfuhr von 30.000 Doppelpentner Hartkäse zum Zollsatz von 30 Mark auch noch nach der allgemeinen Käse Zollhöhung zuzulassen.

Hitler und Sowjetunion

Reichsregierung wünscht freundschaftliche Beziehungen.

Berlin, 6. März.

Besonderes Interesse findet die Frage, wie sich das Verhältnis der deutschen Reichsregierung zu Sowjetrußland gestalten wird. Wie die „Vossische Zeitung“ wissen will, legt auch die jetzige Reichsregierung wie alle ihre Vorgängerinnen Wert darauf, den Kontakt mit Rußland zu erhalten. Man darf wohl annehmen, daß Litwinow bei seinem jüngsten Besuche beim deutschen Außenminister sich von der Kontinuität der deutschen Außenpolitik auch nach dieser Richtung hin hat überzeugen können.

Im Wahlkampf sind Neben mit innenpolitischen Zielsetzungen gehalten worden, die ein ungünstiges Echo in Moskau gefunden haben. Es ist zu erwarten, meint die „Vossische Zeitung“, daß nach dem Wahlkampf die deutsche Regierung den Versuch unternehmen wird, darzustellen, daß der russische Bolschewismus eine innere Angelegenheit des russischen Staates ist, mit dem Deutschland freundschaftliche Beziehungen haben und behalten will.

Goldausfuhrverbot in USA.

Regierungskontrolle über die Goldvorräte. — Bankfeiertag bis Donnerstag.

Washington, 6. März.

Die erste Bankreise in USA. hat den Präsidenten Roosevelt veranlaßt, gleich nach Übernahme seines Amtes eine Proklamation zu erlassen, durch die der Bundesregierung die absolute Kontrolle über die Goldvorräte der Nation gegeben wird. Die Proklamation erklärt ferner ein Ausfuhrverbot für Gold und Silber und verbietet das Bereitstellen von Gold für ausländische Rechnung. Außerdem gibt sie den Bundesbehörden die Ermächtigung, zur Ausgabe von Clearing-House-Zertifikaten. Das Schmelzen von Münzen und anderen Währungsmitteln wird verboten. Schließlich wird ein nationaler Bankfeiertag bis Donnerstag erklärt.

Der indische Götze.

Roman von Anny v. Panhagen.

(Nachdr. verb.)

Hatte diese wirklich die Wahrheit gesprochen, als sie sagte, sie habe nur das Miniaturbild auf der Schranktür gesehen, oder war das eine Ausrede? Aber so schnell und unhörbar wäre das Schloß des Schränkchens doch unmöglich zu öffnen gewesen, und außerdem machte die Dame einen so wohlhabenden gediegenen Eindruck.

Sie wollte dem Onkel lieber gar nichts von ihrem Mißtrauen mitteilen, denn sie hatte plötzlich das sichere Gefühl, sonst ein Unrecht gegen Frau Kummer zu begehen.

„So, so“, sagte eben Friedrich Komstedt, „also nur Diane und die Riesendame von oben waren zugegen bei der Schatzbergung. hm —“. Er versank in Grübeln. „Eine dumme Geschichte mit mysteriösem Einschlag“, brummte er dann ärgert. „Jedenfalls bin ich dafür, wir frühstücken erst und beginnen danach mit der Suche.“

Und so wurde es auch gemacht. Aber nur Friedrich Komstedt aß mit gutem Appetit, seine Frau jammerte unaufhörlich, während Diane blaß und still nur ein Täschchen Tee trank.

Sie sagten, sie entschloß sich, daß die Tante nicht davor zurückgeschreckt, sie zu verhaften. Die eigene Tante! Was beschmutzt kam sie sich vor. Tausend Gedanken schweiften ihr durch den Kopf, befaßten sich damit, herauszubringen, wo der kleine Götz geblieben sein könnte. Aber sie erspähte keinen Lichtblick.

Sie war doch Zeuge gewesen, wie die Tante den Götz in das Schreibschränkchen eingeschlossen, sie und Frau Kummer. Aber wie es möglich gewesen, das Schränkchen in der Zeit zwischen dem Spätnachmittag gestern und dem frühen Morgen heute zu stehlen, das blieb ihr ein Rätsel. Sie hatte gesehen, wie Frau Kummer sich von der Schränkchentür löste, doch das genügte nicht, die Dame zu verdächtigen —

Goldstandard für Dollar nicht aufgehoben

Die vom Präsident Roosevelt proklamierte Ausfuhrsperrung für Edelmetalle und die Übertragung der Goldkontrolle auf die Bundesregierung stellt praktisch, zum mindesten vorläufig, den Übergang der USA. zur Goldfremdwährung dar.

Von den zuständigen Stellen wird jedoch nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Goldstandard für den Dollar nicht aufgehoben sei. Für die Aufrechterhaltung des Zahlungsvorkehrs dienen die von der Clearing-House-Vereinigung New York jetzt herausgegebenen Zertifikate.

Allerdings ist noch nicht völlig geklärt, ob die Zertifikate Umlaufmöglichkeiten im ganzen Bundesgebiet erhalten werden. Die Banken haben sich jedoch in fast allen Staaten auf die Herausgabe von Zertifikaten eingerichtet. Mit Sondergenehmigung des Schatzamtes können

einige Banken ihre Schalter geöffnet halten auch während der Dauer der Moratoriums, die bis einschließlich Donnerstag für die gesamte Union gelten, und in New Yorker Bankkreisen wird angenommen, daß hierüber weitgehender Gebrauch gemacht werden dürfte. Die Effekten- und Warenmärkte werden durch die Proklamation nicht direkt berührt.

Bürgermeister Cermak gestorben

Miami, 6. März. Der Bürgermeister von Chicago, Cermak, der bei dem Revolverattentat auf Präsident Roosevelt schwer verletzt worden war, ist im Krankenhaus gestorben.

Cermak war wegen seiner energischen Bekämpfung des Verbrechertums in der berechtigten Stadt der Welt, Chicago, bekannt geworden. Von der Unterwelt wurde er gehaßt, und es ist gar nicht von der Hand zu weisen, daß das Attentat eigentlich ihm gegolten hat.

Revolte im Löwenkäfig

Ein aufregender Vorfall im Zirkus Krone.

München, 6. März. In einer Vorstellung des Zirkus Krone ereignete sich ein aufregender Vorfall, der um ein Haar zu einem großen Unglück geführt hätte.

Bei der Durchführung der großen Löwendressur durch den Tierlehrer Klose fiel plötzlich ein Löwe, der sich schon immer durch seine außerordentliche Wildheit bemerkbar gemacht hatte, einen anderen Löwen an. Es entstand sofort eine wilde Rauferei, in die sich nun auch die übrigen zwölf Tiere hineinfürzten. Bald war die ganze Arena nur noch ein unentwirrbarer Knäuel ineinander verbissener Raubtierleiber, und der Zirkus drohte von dem Gebrüll und Fauchen der Tiere. Als der Tierlehrer Klose versuchte, die Tiere auseinanderzubringen, wurde er selbst in gefährlicher Weise angegriffen, und nur seiner außerordentlichen Kaltblütigkeit und Entschlossenheit ist es zu danken, daß er sich die Angreifer vom Leibe halten und die Tiere nach und nach aus der Arena hinaustrreiben konnte.

Eine ungeheure Erregung hatte sich des Publikums bemächtigt, die sich erst legte, als Klose die Dressur abgebrochen hatte und sich unverletzt wieder zeigen konnte.

Letzte Meldungen

Bayern erwägt Landtagsauflösung

Bei ergebnislosen Verhandlungen mit der NSDAP.

München, 7. März.

Wie verlautet, wird der bayerische Ministerrat heute zusammentreten, um sich mit der durch den Ausgang der Reichstagswahlen für Bayern geschaffenen Lage zu befassen.

In politischen maßgebenden Kreisen wird die Möglichkeit einer Auflösung des bayerischen Landtages für den Fall ins Auge gefaßt, daß die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Bayern zwischen der NSDAP und der Bayerischen Volkspartei nicht zu einem Erfolge führen sollten.

Rücktritt der badischen Regierung gefordert

Karlsruhe, 7. März.

Der Gauleiter der NSDAP. Badens, Abg. Köhler, hat an die badische Staatsregierung einen Brief gerichtet, in dem anlässlich der durch die Wahlen geschaffenen Situation

im Reich der sofortige Rücktritt der badischen Regierung und die Bildung einer neuen Regierung unter nationalsozialistischer Führung erwartet wird.

Auch Sachsen will Hitlerregierung

Dresden, 6. März. „Der Freiheitskampf“ nennt das Ergebnis der Reichstagswahl das „Todesurteil“ für den sächsischen Landtag. „Wir erwarten“, so schreibt das Blatt, „weder die freiwillige Auflösung des Landtages, noch den Rücktritt der sächsischen Regierung, oder, wenn wir wissen nicht freiwillig wollen, ein unverzügliches Eingreifen des Reiches. Sachsen will ebenso wie Preußen und im Reich bereits am Ruder ist.“

Hessenregierung fordert Neuwahl

Sofortige Landtagseinberufung verlangt.

Darmstadt, 6. März.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Hinblick auf das Ergebnis der Reichstagswahl hat die hessische Staatsregierung den Landtagspräsidenten das Ersuchen nach sofortiger Einberufung des Landtages gerichtet mit dem Antrag auf Auflösung des Landtages und sofortige Anberaumung Neuwahlen.

Für den Fall der erneuten Ablehnung des Antrags im Landtag hat sich die Regierung entschlossen, auf Grund eines von der Regierung in die Wege geleiteten Volksbegehrens (Artikel 24 Absatz 2 der hessischen Verfassung) von sich aus unverzüglich die Auflösung und Neuwahl des Landtages herbeizuführen, damit entsprechend ihrer derholt öffentlich zum Ausdruck gebrachten Ansicht so wie möglich auf verfassungsmäßiger Grundlage die Bildung der Regierung des Volksstaates Hessen vollzogen werden kann.

Hakenkreuzfahne auf dem Landtagsgebäude

In den frühen Morgenstunden war eine schwarzrote Fahne auf dem Lufplatz vor dem Landtagsgebäude verbrannt worden. Auf dem Landtagsgebäude wurde die Hakenkreuzfahne gehißt. Auch wurde versucht, Minister Leuschner vorzubringen, doch verhinderte Polizei das Eindringen.

Lozales

Heidelberg am Main, den 7. März 1933

Vorfrühling

Ist der Bann des Winters endgültig gebrochen? In diesen ersten Märztagen scheint ab und zu eine warme strahlende Sonne vom blauen Himmel herunter, wo Strahlen verweilen, da schmilzt der Schnee, da löst sich Eis. Nun möchten wir bei Tage an den Frühling glauben und bei Nacht an den Winter — doch überzeugender jedenfalls diese schöne Sprache der Tage, die einen Frühling vorzaubert, dem wir uns gern und freudig schließen!

Schon hören wir die munteren, schwägenden Stare, als erste Heimkehrer anscheinend, wieder sorgenlos in Tag hineinplaudern. Schmelzend tönt der Amsel Lied hohen Zweigen. Es ist ein Frühlingslied. — Und da Sonne schon scheint, haben unsere Bänke an Wegen in Anlagen wieder die ersten, dankbaren Gäste. Die Leute und die ganz Kleinen sammeln sich hier, die einen beschaulichen Ruhen, die anderen zum Spiel. Aus alten und jungen Augen leuchtet der Glaube an den Frühling und der sonnige Tag spricht sein Ja dazu. Es ist Frühling!

Wildere Lüfte streichen über die Lande. Wie lange wird es dauern, und der letzte Schnee schmilzt und läßt braunen Boden frei zur Sonne schauen? Oder täuschen uns in unseren Erwartungen, kommt noch einmal ein Fall in den Winter? Sei es, wie es wolle: wir wollen uns des Vorfrühlings freuen, den uns der März brachte, wollen seine Sonne juchen — vielleicht fällt Licht und Freude auch in so viele Herzen, die nun wieder glauben und hoffen.

— Ein merkwürdiges Datum: 3. 3. 33. hatten am Freitag in der verfloßenen Woche. Die Briefe, wir an diesem Tage empfangen, trugen auf der Freimail

„Wo juchen wir nun nach dem Ausreißer?“ sagte Friedrich Komstedt ratlos.

Seine Frau, die, je länger das Suchen währte, desto aufgeregter geworden, erwiderte rasch:

„Nun kommen die Zimmer der Mädchen und Dianes Zimmer an die Reihe.“

Ehe Friedrich Komstedt, dem der Born wie eine heiße Welle zu Kopf lag, nur etwas entgegnen konnte, sprach Diane mit schlechter Ruhe:

„Ich möchte Dich bitten, Tante, zuerst mein Zimmer zu unterjuchen.“

„Natürlich“, nickte Frau Bernande, es kann Dir doch nur daran liegen, jeden Verdacht zu entkräften.“

Diane antwortete mit einem schmerzlichen, abweisenden Lächeln. Sie fühlte, es hatte sich loeben eine hohe Mauer, die sich niemals mehr völlig niederreißen ließ, zwischen ihrer Tante und ihr erhoben.

Friedrich Komstedt packte seine Frau fast grob am Arm. Er fand, sie trieb das Spiel denn doch zu weit.

„Wenn Du Diane beleidigst, beleidigst Du mich.“

Diane sagte sanft und traurig:

„Lieber Onkel Friedrich, die Worte, die Tante Bernande gesprochen, können doch nicht mehr ungeschehen gemacht werden, nun ist's schon besser, ich —“

Sie stockte, und dann brach doch plötzlich die Empörung in ihr durch, und sie vollendete erregter, lauterer Töne:

„Nun ist's schon besser, ich unterwerfe mich der Hausjuchung bei mir.“

Friedrich Komstedt nickte Beifall.

„So ist's recht, nur nicht immer sanftes Lamm spielen. Manche Menschen können das durchaus nicht vertragen.“

Er warf seiner Frau einen bezeichnenden Blick zu.

Frau Bernande war doch flüchtig zusammengekratzt. Sie glaubte ja eigentlich nicht daran, Diane könne das Schränkchen genommen haben, aber schließlich Ordnung mußte sein.

Wenn alles durchglutet wurde, weshalb wollte man an Dianes Tür vorbeigehen, wodurch sollte ihr eine Ausnahmestellung eingeräumt werden. Es lag gar kein Grund dazu vor.

(Fortsetzung folgt.)

Poststempel 3. 3. 33, und wenn wir es ganz raffiniert stellen: 3. 3. 33. Ein solcher Tag wiederholt sich nur in großen Zeitabschnitten. Das letzte Mal war es am 2. 2. 22, und das nächste Mal wird es erst am 4. 4. 44 sein. Werden wir dann noch leben und wie wird es dann in unserem Vaterlande aussehen? Niemand kann diese Frage beantworten.

— Weinbau. Weinversteigerungen. In der Zeit vom 11.—24. Mai finden die Frühjahrs-Naturweinversteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer e. V.“ im Verband Deutscher Naturweinversteigerer“ statt. An diesen Tagen bringen 33 Mitglieder folgende Weine zum Ausverkauf: 559 Halbtüder und 2000 Flaschen 1932er, 165 Halbtüder 1931er, 13 Halbtüder 1930er, 4 Halb- und 1 Vierteltüder und 800 Flaschen 1929er, 6 Halbtüder 1928er und 2 Halbtüder 1927er. Versteigerungsorte sind: Rüdesheim, Ahnhaushausen, Johannisberg, Hochheim, Eltville Hatten, Schloss Vollrads und Geisenheim. Die Staatlich-Doan-Weinbauverwaltung im Rheingau versteigert am 12. Mai in Ahnhaushausen, ferner am 29. und 30. Mai zu Eberbach.

— r. Beite-e Sentung der Brandversicherungsbeträge Reg.-Bez. Wiesbaden. Infolge der zielbewussten Brandversicherungs- und Belämpfungsmassnahmen sind die Brandversicherungsbeiträge im Regierungsbezirk Wiesbaden erheblich zurückgegangen. Da alle Brandschäden durch Brandversicherungsbeträge den Versicherungsnehmern aufzubringen sind, war es infolge des günstigen Schadenverlaufes möglich, die Brandversicherungsbeiträge für 1933 zu senken. Der Landesausgleich hat am 25. Februar ds. Jrs. eine nochmalige 10prozentige Senkung der Beiträge beschlossen.

Bestandenes Examen. Karl Horn der Sohn des Prof. Dr. Thomas Horn hat am 3. März 1933 an der höheren Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau, Frankfurt am Main das Examen als Tiefbauingenieur bestanden. Wir gratulieren!

Als Leistungs-Geflügelhöfe im Main-Taunus-Kreis von der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden anerkannt worden: die wirtschaftliche Frauenschule zu Weilbach, die Hirsheim und die Geflügelhof Konrad Menke in Hirsheim.

Das tägliche Leben stellt an jeden Menschen Anforderungen, die dem aufgeregten Welkenbürger in Fleisch und Blut übergehen. So notwendig wie das Schlafen für den Körper, ist das Waschen des von Staub beschmutzten Hautgewebes. So nötig wie das Essen ist auch das Reinigen der guten Verdauung unentbehrlichen Zähne. Die Reinigung der Zähne und des Mundes am Morgen und besonders vor dem Schlafengehen unter Verwendung der hochwertigen Karodont-Zahnpaste sollte jedem Menschen des heutigen Alters zur unbedingten Gewohnheit werden, denn dies ist eine Lebensnotwendigkeit.

Während der Fastenzeit leisten der Hausfrau Maggi's Fleischbrühwürfel wertvolle Dienste. Mit ihrer Hilfe kann man auch ohne Suppenfleisch eine vorzügliche Fleischbrühe kochen, zum Kochen von Gemüse und Hülsenfrüchten zur Bereitung von Soßen aller Art herstellen. 1 Maggi-Fleischbrühwürfel, einfach in 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt augenblicklich gebrauchsfertige Fleischbrühe.

Erhöhung der Witwenrente. Nach dem Reichsversorgungsgesetz erhält die Witwe eine Rente von 60 v. H. der Pension, sobald sie das 50. Lebensjahr vollendet hat. In jedem Falle kann die Witwenrente, auf die ein Rechtsanspruch besteht, von Amtswegen erhöht werden. Es empfiehlt sich aber trotzdem in diesem Falle, wie uns der Landesverband Bayern des Reichsverbandes deutscher Kriegssopfer mitteilt, rechtzeitig einen Antrag an das Versorgungsamt zu stellen, da die Zahlung der höheren Rente frühestens mit dem Bewilligungsmonat beginnt. Wird Witwenrente im Wege der Härteausgleichs gewährt, so erfolgt eine Erhöhung der Rente, ebenso wie bei der Witwenbeihilfe, regelmäßig nur auf Antrag.

Schützt die Weidenläschen! Zu den ersten Erscheinungen des Frühlings gehören die Weidenläschen. Sie spielen als die wichtigsten und ersten Pollenträger im Frühjahr im Haushalt der Natur eine entscheidende Rolle als Bienenbestäuber. Leider fallen sie unverantwortlicher Weise in großen Mengen menschlichem Zerstörungstrieb zum Opfer. Dieses Verhalten ist volkswirtschaftlich schädlich und verrät wenig Achtung vor der Natur. Es ergeht daher an die Öffentlichkeit die herzliche und ernste Bitte, sich des Abreißens oder Abnehmens von Weidenläschen im Interesse der Allgemeinheit zu enthalten. Unberechtigtes Abreißens oder Abschneiden von Weidenläschen ist zudem strafbar. Der Handel mit Weidenläschen, auch wenn sie rechtmäßig erworben sind, ist nur auf Grund von Ausweisen möglich. Die Polizeibehörden sind angewiesen, diesen Vorschriften nachdrücklich Geltung zu verschaffen. Es darf jedoch gehofft werden, daß jeder aus eigenem Verantwortungsgefühl ohne behördliche Zwangsmassnahmen ein unzulässiges, naturschädliches und schädliches Abreißens von Weidenläschen unterläßt.

Achtung, Falschgeld! Nach Mitteilung der Falschgeldstellen kommen seit Dezember vorigen Jahres in Süddeutschland, besonders in Baden und der Pfalz, ständig in größerer Anzahl falsche 2-Markstücke mit verschiedenen Münzzeichen und Jahreszahlen in Verkehr. Es wurden bis jetzt Münzzeichen 2, 5, 10, 20, 50 und 100 und die Jahreszahlen 1925, 1926, 1927 und 1931 festgestellt. Das Falschgeld ist durch die Reichsbank aus Silberlegierung hergestellt, hat ein poröses Aussehen und fällt hauptsächlich mit seiner unvollkommenen Randgestaltung auf. Zwischenzeitlich kamen auch falsche 5-Markstücke auf, die auf die gleiche Weise und vermutlich in der gleichen Falschmünzwerkstätte hergestellt wurden. Die falschen 5-Markstücke tragen das Münzzeichen 5 und die Jahreszahlen 1928 und 1932. Anhaltspunkte, von welcher Falschmünzwerkstätte dieses Falschgeld fortgesetzt in den Verkehr gebracht wird, konnten bis jetzt noch nicht gewonnen werden.

Aus der Umgegend
Friedberg. (Stand bei einer Gemeindeversammlung.) Der Gemeinderat in Oberrosbach hat eine große Summe unterschlagen. Bei einer Revision wurden die Steuerrückstände festgestellt und als Mahnzettel verschickt, stellte sich heraus, daß die Forderungen zum größten Teil schon eingegangen waren. Jetzt ist durch die Polizei Friedberg eine Hausdurchsuchung bei dem Gemeinderat vorgenommen worden, bei der zwei große Kisten mit Gemeindefonds gefunden wurden, die seit einiger Zeit verschwunden waren.

Wie Hochheim wählte!

Bei der am 5. März 1933 in Hochheim stattgefundenen

Reichstags-Wahl

waren 3144 wahlberechtigt. 2791 haben ihr Wahlrecht ausgeübt. Also 88,8 Prozent.

	Stimmen
1 Nation. Soz. D. Arb. P. (Hitler)	870
2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands	537
3 Kommunistische Partei Deutschlands	247
4 Deutsche Zentrumspartei	951
5 Kampffront Schwarz-weiß-rot	80
7 Deutsche Volkspartei	39
8 Christl. Soz. Volksdienst (evang. Beweg.)	17
9 Deutsche Staatspartei	7
10 Deutsche Bauernpartei	5
12 Deutsch-Hannoversche Partei	1
Ungültig	35
Zusammen	2791

Bei der am 6. November 1932 stattgefundenen Reichstagswahl, waren 3133 Personen wahlberechtigt. 2508 üben ihr Wahlrecht aus.

1 Nationalsoz. D. Arbeiterpart. (Hitler)	463
2 Sozialdemokr. Partei Deutschlands	620
3 Kommunistische Partei Deutschlands	330
4 Deutsche Zentrumspartei	862
5 Deutschnationale Volkspartei	93
5a Radikaler Mittelstand	8
6a Interesseng. d. Kleinrentn. u. Inselfchäd.	1
7 Deutsche Volkspartei	56
8 Deutsche Staatspartei	22
9 Christl.-sozialer Volksdienst (Ev. Bew.)	12
9a Deutsch-Hannoversche Partei	0
9b Schicksalsgemeinsch. Deutscher Erwerbslosen, Kleinhandel u. Gewerbe (Erwerbsfront)	0
10 Reichspartei des Deutschen Mittelstandes	1
13 Deutsches Landvolk Christlich-Nationale Bauern- und Landvolk-Partei	13
14 Volksrecht-Partei	
18 Sozialistische Arbeiterpartei Deutschl.	1
27 Deutsche Reformpartei	1
Ungültig	25
Zusammen	2508

Bei der am 5. März 1933 in Hochheim stattgefundenen

Landtags-Wahl

waren 3144 Personen wahlberechtigt. 2783 haben ihr Wahlrecht ausgeübt. Also 88,8 Prozent. Bei der letzten

1 Nat.-Soz. Deutsche Arb.-Part. (Hitler)	841
1a Mit Hindenburg für ein nation. Preußen	39
2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands	522
3 Kommunistische Partei Deutschlands	246
4 Preussische Zentrumspartei	939
5 Kampffront Schwarz-weiß-rot	78
5a Radikaler Mittelstand	2
7 Deutsche Volkspartei	36
8 Christl.-Soz. Volksdienst (Evangel. Bewegung)	20
9 Deutsche Staatspartei	8
12 Deutsch-Hannoversche Partei	2
Ungültig	50
Zusammen	2783

Bei der letzten Landtagswahl am 24. April 1932 waren 3135 Personen wahlberechtigt. 2251 hatten gewählt.

	Stimmen
1 Sozialdemokratische Partei Deutschl.	527
2 Deutschnationale Volkspartei	80
2a Radikaler Mittelstand	9
3 Deutsche Zentrumspartei	858
4 Kommunistische Partei	126
5 Deutsche Volkspartei	38
5a Volksrecht-Partei	11
6a Reichspartei des Deutschen Mittelstandes	45
6b Deutsches Landvolk	75
7 Deutsche Staatspartei	15
8 Nat.-Soz. Deutsche Arb.-Partei (Hitler)	419
12 Deutsch-hannov. Partei	2
14 Christl. sozialer Volksdienst (Evangel. Bew.)	17
18 Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands	8
Ungültig	21
Zusammen	2251

Oberbürgermeister Dr. Landmann tritt in den Ruhestand.

**** Frankfurt a. M.** Der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Landmann tritt nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze am 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand. Oberbürgermeister Dr. Landmann stammt aus Mannheim und trat, nachdem er die Rechtswissenschaft studiert hatte, in den badischen Justizdienst ein. Er wurde dann Stadtratsmitglied in Mannheim und wurde 1917 zum Stadtrat in Frankfurt a. M. gewählt. 1924 wurde Dr. Landmann als Nachfolger des verstorbenen Oberbürgermeisters von Frankfurt am Main. Oberbürgermeister Dr. Landmann ist Ehrenbürger der Universitäten Frankfurt und Heidelberg.

Drei Schulen wegen Diphtherie geschlossen.

Langen. Nachdem erst im Januar bei einer Diphtherie-Epidemie sechs Kinder gestorben sind, ist unsere Stadt erneut in Aufregung veretzt worden, denn das Kreis-Hygieneamt hat wiederum drei Schulen schließen lassen, weil sieben neu-

Erkrankungen festgestellt worden sind. Man vermutet, daß sich unter den Schülern Bazillenträger befinden, die selbst gesund sind, die anderen aber anstecken. Deshalb ist vom Kreisgesundheitsamt beabsichtigt, in den nächsten Tagen sämtliche Kinder der Schulen untersuchen zu lassen, um die geheimnisvollen Bazillenträger herauszufinden. Sehr stark ist Langen auch finanziell in Mitleidenschaft gezogen, hat es doch noch von der letzten Epidemie her 20 000 Mark Schulden.

**** Wiesbaden.** (Mißhandlung eines Geistes-schwachen.) Wegen Körperverletzung bzw. grausamer Mißhandlung eines Geisteschwachen, der ihm als landwirtschaftliche Hilfskraft überwiesen war, war der Landwirt Emil Frankenhof aus Born (Untertaunus) vor der Großen Strafkammer angeklagt gewesen. Auf eine anonyme Anzeige hin war der Kreisarzt Dr. Lorenzen in Bad Schwalbach darauf aufmerksam gemacht worden, daß Frankenhof einen Knecht derart schlug, daß er blute und daß die er ein ganz primitives Lager unter dem Schweinestall habe. Der Kreisarzt fand auch unter dem Schweinestall eine Lagerstätte des Kranken vor. Gegen Frankenhof, der einige Zeit vorher eine geisteschwache weibliche Person in seinem Haushalt aufgenommen hatte, die ebenfalls mißhandelt wurde, wurde Strafantrag gestellt. Frankenhof wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, während die mitangeklagte Ehefrau und deren Vater freigesprochen wurden. Gegen das Urteil legte Frankenhof Berufung ein. In fast zweitägiger Verhandlung wurden die Vorgänge nochmals behandelt. Es wurde festgestellt, daß der Landwirt mit außerordentlicher Roheit den Fürsorgebefehlenden mißhandelt hat. Das Gericht kam zu einer Verurteilung der Berufung.

Darmstadt. (Zuchthaus für Verleitung zum Meineid.) Die Große Strafkammer verurteilte eine ganze Familie aus Lammertshaus wegen Verleitung zum Meineid — ein Sohn wurde mangels Beweises freigesprochen — zu je einem Jahr Zuchthaus. Es handelt sich um einen Schlossermeister und seine vier erwachsenen Kinder (zwei Schwestern, zwei Brüder), die Zeugen in einer Diebstahlsache des einen Sohnes wegen falscher Aussage verurteilt worden waren. Das Gericht will ein Gnadengejud und Herabsetzung und Umwandlung in Gefängnis befürworten.

Darmstadt. (Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz.) Das Bezirksöffengericht verurteilte den jetzigen Geschäftsführer der Griesheimer Volksbank wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz anstelle von 40 Tagen Gefängnis zu Geldstrafen von 200 und 50 Mark. Der Angeklagte war als Kassierer und 2. Vorstandsmitglied gegen die Verurteilungen des damaligen 1. Vorsitzenden eingeschritten, von denen er genau Bescheid wußte. Das Gericht erkennt als strafmildernd, daß der Angeklagte zu jener Zeit vollkommen von dem 1. Vorsitzenden abhängig war.

Gießen. (Ein Ehepaar durch Kohlenoxydgasvergiftung schwer erkrankt.) In dem Nachbargarten fand man das Ehepaar Wilhelm Wolf in seinem Schlafzimmer durch Kohlenoxydgasvergiftung schwer erkrankt auf. Die Eheleute hatten abends den Kamin der Räucherstube, dessen Abzug am Schlafzimmer entlang führt und anheißend nicht ganz dicht war, geheizt und sich schlafen gelegt. Während des Schlafes hatten sie dann das austretende Kohlenoxydgas zum Teil eingeatmet. Die Verunglückten wurden sofort nach Gießen in die Klinik gebracht, wo sie ernstlich krank darniederlagen.

Gießen. (Gestohlenes Motorrad gefunden.) Ein Zündapp-Motorrad, das kürzlich hier gestohlen wurde, ist jetzt in einem Hof herrenlos aufgefunden worden. Als Dieb kommt ein bekannter aber flüchtiger Einbrecher zweifellos in Betracht.

Carden, 6. März. In der Nacht kurz vor ein Uhr brach in einem Lagerhaus auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das sogleich auf ein Gemeindehaus und ein anderes Wohnhaus übergriff. Die Bewohner des Wohnhauses mußten unter Zurücklassung ihres gesamten Hab und Gutes das brennende Wohnhaus verlassen und konnten nur das nackte Leben retten. Es wird Brandstiftung vermutet.

Worms. (Im Zuge vom Lode errettet.) Auf der Fahrt nach Worms wurde der Eisenbahnvorsteher i. R. Wanshardt aus Gundheim von einem Unwohlsein befallen, dem gleich darauf der Tod folgte. Die Leiche wurde in Herrnsheim aus dem Zuge in den Wartesaal befördert und von dort aus die Angehörigen verständigt. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des Mannes ein Ziel gesetzt.

Worms. (Täter ermittelt.) Vor einigen Tagen war auf dem Dominikanerplatz ein Kommunist durch einen Schuß in das Gesicht verletzt und in das Städtische Krankenhaus aufgenommen worden. Der Täter ist laut Polizeibericht inzwischen in der Person eines SM-Mannes von hier ermittelt worden. Er gibt an in Notwehr gehandelt zu haben.

Wöllstein (Rheinheffen). (Auf der Landstraße totgefahren.) Einem bedauerlichen Unfall fiel der Kriegsinvalide Karl Breh aus Bad Kreuznach zum Opfer. Er wurde bei einem Viehtransport nach Wöllstein auf der Straße bei Hattenheim von einem Auto überfahren und dabei so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Erzhausen. (Tödlicher Unglücksfall an einem Bahnübergang.) Am Bahnübergang wurde der 19-jährige Friedrich Wannenmacher von hier tot aufgefunden. Es liegt zweifellos ein Unglücksfall vor. Wannenmacher hatte in der Nacht den Bahnübergang überschreiten wollen und wurde von einem Zug angefahren. Es wurde ihm der rechte Fuß abgefahren und der junge Mann hat sich in der Nacht verblutet.

Buhbach. (Vorbereitete Flucht eines Strafgefangenen.) Der wegen Betrugs und Diebstahl im Rückfall strafgefangene 33-jährige Kaufmann Adam Diez aus Freimersheim war in der Zellenstrafanstalt Buhbach mit Arbeiten im Freien beschäftigt. Gegen 9.15 Uhr fuhr an der Arbeitsstelle ein Personenauto vor, in dem sich ein Herr und eine Dame befanden. Diez bestieg das Auto und in wilder Fahrt ging die Flucht vor sich. Das Auto besitzt das Kennzeichen WR (also ein rheinheffischer Wagen). Man ist der Ansicht, daß die Flucht nach dem Saargebiet führt. Diez stammt aus Freimersheim bei Alzen. Er ist 1,82 Meter groß, schlank, hat mittelblondes Haar, frisches volles Gesicht, etwas aufgeworfene Lippen. Bei der Flucht trug er Anstaltskleidung, die er aber zweifellos sofort gewechselt hat. Seine Strafreise wäre im Mai abgelaufen gewesen. Nun wird er bei seiner Ergreifung noch eine „Zulasse“ erhalten.

Sport und Spiel

Sport vom Sonntag

Der Wahlsonntag brachte ein stark verkürztes Sportprogramm, wenn auch in Süddeutschland die wichtigen Fußballspiele fast durchweg ausgetragen wurden. Zwei Treffen wurden nach Vereinbarung der beteiligten Vereine bei den Endrunden verlegt. Die wichtigste Entscheidung fiel jedoch bereits am Samstag. An diesem Tage beriet nämlich der Süddeutsche Verbandsvorstand das kommende Spielsystem und kam dabei zu bemerkenswerten Beschlüssen. Allerdings müssen sie noch die Bestätigung des Verbandstages haben, aber es steht wohl außer allem Zweifel, daß im Prinzip der Beschluß des Verbandsvorstandes sich auch auf dem Verbandstag durchsetzen wird. Die Quintessenz dieses Beschlusses ist: Wir werden schon in diesem Jahre eine Verbandsliga bekommen, indem man die zwölf ersten Klubs der jetzigen Endrunden zusammenfaßt. Die seitherige Bezirksliga wird zur Gruppenliga mit je zwölf Vereinen umgestaltet, aus der in jedem Jahr nur ein Verein zur Verbandsliga aufsteigen soll. Die beiden Ersten der Verbandsliga vertreten Süddeutschland bei der deutschen Meisterschaftsendrunde, dritter Vertreter wird der Sieger einer Pokalturnierung nach dem System. Auch die seitherige Kreisliga wird einer Vervierung unterzogen.

Die Endspiele des vergangenen Sonntags blieben im großen und ganzen ohne Überraschungen. In Abteilung 1 verlor der 1. FC. Nürnberg in Ludwigshafen infolge schwacher Stürmerleistungen einen wichtigen Punkt, während sich die Münchener Bayern gegen FC. Pirmasens beide Punkte mit einem 4:2-Sieg sichern konnten. Waldhof führte in Kaiserslautern einen 3:1er ein.

In der Abteilung 2 hielt Eintracht Frankfurt durch einen knappen 1:2-Sieg in Mainz die Tabellenführung. HSV. Frankfurt verteidigte den zweiten Platz durch ein 3:1 gegen Wormatia Worms, während die Stuttgarter Kickers durch ihre 0:2-Niederlage in Karlsruhe beim KSV. etwas zurückfielen. Fürth — 1860 wie auch Bödingen — Phönix Karlsruhe wurden verlegt.

Die Tabelle hat jetzt in beiden Abteilungen folgendes Bild:

Abteilung 1

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
1860 München	7	6	—	1	17:9	12:2
1. FC. Nürnberg	9	5	2	2	22:7	12:6
SV. Waldhof	10	3	5	2	15:11	11:9
Bayern München	8	4	2	2	16:9	10:6
SpVgg. Fürth	8	3	3	2	11:10	9:7
Phönix Ludwigsh.	10	3	3	4	14:16	9:11
FC. Kaiserslautern	10	3	3	4	14:16	4:16
FC. Pirmasens	8	—	3	5	13:24	3:13

Abteilung 2

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	9	6	1	2	20:11	13:5
HSV. Frankfurt	9	6	—	3	23:15	12:6
Kickers Stuttgart	9	5	—	4	25:19	10:8
Karlsruher FC.	8	4	1	3	15:14	9:7
Wormatia Worms	8	4	—	4	17:22	8:8
Phönix Karlsruhe	8	3	—	5	13:14	6:10
Union Bödingen	7	2	—	5	15:28	4:10
FC. 05 Mainz	8	2	—	6	21:24	4:12

Die Handball-Endspiele stehen vor dem Abschluß und dürften in unserer Abteilung mit dem Endspiel von Waldhof enden. Die Mannheimer, die am Sonntag BfR. Kaiserslautern 15:3 hereinlegten, brauchen noch einen Punkt aus zwei Spielen in Darmstadt und gegen Schwabenheim auf eigenem Platz. Die Darmstädter kamen in Frankfurt mit 5:10 um die Punkte und die Chance, mit Waldhof durch einen Heim Sieg punktgleich zu werden.

In der Damen-Meisterschaft verlor Eintracht in Mannheim gegen Phönix, so daß ein Entscheidungsspiel am 19. März in Darmstadt die Meisterschaft ergeben muß.

Aus dem Hedenlager ist der 5:1-Sieg des FC. Heidelberg über 1880 Frankfurt das bemerkenswerteste Ereignis, bei den Rugby-Endspielen gab es einen 6:0-Sieg von FC. Heidelberg über Tu. 1860 Frankfurt.

Frankfurter Schlachtviehmärkte vom 6. März: Auftrieb 1151 Rinder, davon 322 Ochsen, 95 Bullen, 349 Kühe, 310 Färsen, ferner 557 Kälber, 86 Schafe, 3868 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 28 bis 31, 25 bis 22 bis 24; Bullen 26 bis 29, 22 bis 25; Kühe 24 bis 26, 20 bis 23, 16 bis 19, 12 bis 15; Färsen 28 bis 31, 25 bis 27, 22 bis 24; Kälber 36 bis 40, 30 bis 35, 25 bis 29; Schafe nicht notiert; Schweine 41 bis 44, 41 bis 45, 40 bis 44, 35 bis 42. — Marktvorlauf: Rinder ruhig, ausverkauft; Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt; Schweine mittelmäßig, zum Schluß abflauend, ausverkauft.

Frankfurter Produktendörse vom 6. März: Amlich notierten: Weizen 21.40; Roggen 17 bis 17.20; Sommergerste 18 bis 18.25; Hafer, incl. 14.25 bis 14.50; Weizenmehl, südd., Spezial Null 30.25 bis 31.25; Roggenmehl 23.50 bis 24.50; Weizenkleie, fein 8.10; Roggenkleie, fein 8.10 bis 8.40; Soja- schrot 10 bis 10.65; Palmöl 9.25 bis 9.50; Erdnöl 11.80 bis 12; Birtreber 12.25; alles per 100 Kilogramm in Reichsmark. Tendenz: stetig.

Karlsruher Schlachtviehmärkte vom 6. März: Auftrieb: 23 Ochsen, 39 Bullen, 34 Kühe, 126 Färsen, 180 Kälber, 1000 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 26 bis 30, 24 bis 26, 23 bis 25, 21 bis 23, 19 bis 21, 18 bis 19; Bullen 23 bis 24, 20 bis 21, 19 bis 20, 16 bis 19; Kühe 19 bis 21, 15 bis 19, 10 bis 15; Färsen 26 bis 32, 18 bis 24; Kälber 40 bis 42, 37 bis 40, 33 bis 37, 21 bis 26; Schweine 43 bis 45, 42 bis 45, 39 bis 43, 37 bis 39, 29 bis 33. — Marktvorlauf: Mit Großvieh und Schweinen langsam, geringer Ueberhand; mit Kälbern langsam, aeräumt.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Gemäß § 49 der Gemeindevahlordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß für die Stadtverordnetenwahl am 12. März 1933 lt. Beschluß des Wahlausschusses vom 1. März 1933 nachstehende Wahlvorschläge zugelassen und festgesetzt sind:

Wahlvorschlag 2:

Renntwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S.P.D.)

1. Treber Adam, Gastwirt, Margarethenstraße 2,
2. Krämer Josef, Maurer, Adolfsstraße 7,
3. Schäfer Josef, Steinbrüder, Rauthstraße 10,
4. Wenzel Alex, Bautechniker, Rauthstraße 18,
5. Seiler Otto, Kaufmann, Möhlerstraße 3,
6. Süd Johann Will., Gießer, Frankfurterstraße 14,
7. Engerer Johann Gg., Maschinist, Hintergasse 2,
8. Horst Albert, Küfer, Rauthstraße,
9. Engerer Andreas, Maschinist, Hintergasse 2,
10. Münch Johann, Renteneinsparung, Dellenheimerstraße 8,
11. Hauzel Karl, Maurer, Rathausstraße 18,
12. Boos Johann, Gießer, Mainzerstraße 37,
13. Spengler Franz, Tüncher, Marzellstraße 5,
14. Scharhag Wilhelm, Arbeiter, Dellenheimerstraße 18.

Wahlvorschlag 4:

Renntwort: Deutsche Zentrumspartei

1. Belten Philipp Joh., Landwirt, Marzellstraße 14,
2. Bachem Friedrich, Fabrikant, Mainweg 2,
3. Vessel Josef jr., Winzer, Taunusstraße 18,
4. Ramm Heinrich Josef, Landwirt, Adolfsstraße 8,
5. Munt Peter, Arbeiter, Hintergasse 18,
6. Schwab Peter Josef, Küfermeister, Weiherstraße 45,
7. Staab Anton, Verwalter, Lichtstraße 11,
8. Steiber Rasper, Maurermeister, Dellenheimerstraße 31,
9. Süd Johann, Landwirt, Massenheimerstraße 24,
10. Hartmann Philipp, Schmied, Dellenheimerstraße 34,
11. Lauer Adam, Winzer, Wilhelmstraße 20,
12. Petry Jakob, Verwalter, Lichtstraße 3,
13. Quink Johann, Winzer, Margarethenstraße 5,
14. Eitel Georg, Arbeiter, Marzellstraße 18.

Wahlvorschlag 18:

Renntwort: Nationale Einheitsliste

1. Kallenbach Johann Bernh., Kaufmann, Wilhelmstraße 16,
2. Heger Josef, Schlossermeister, Frankfurterstraße 19,
3. Fische Wilhelm, Weingutsbesitzer, Kirchstraße 38,
4. Rödiger Franz, Kaufmann, Lichtstraße 7,
5. Krepp August, Küfer, Weiherstraße 25,

6. Krimmelbein Peter, Reichsbahn Betr. Assistent, Ried
7. Döllhor Gottlob, Gastwirt, Weiherstraße 27,
8. Groß Karl, Fuhrmann, Bonifaziusstraße 4,
9. Spörer Willh., Drudereibesitzer, Dellenheimerstraße
10. Seib Heinrich, Lademeister i. R., Jahnstraße 14.

Wahlvorschlag 19:

Renntwort: Kampfbund zur Erhaltung des Mittelstandes

- (Bauern — Handwerk — Gewerbe — Haus- u. Grundbesitzer)
1. Hirschmann Peter, Landwirt, Hintergasse 14,
2. Nies Karl, Dachbedermeister, Edelstraße 11,
3. Weiß Ludwig, Landwirt, Mainzerstraße 10,
4. Mehler Franz, Gastwirt, Frankfurterstraße 1,
5. Schäfer Heinrich 2., Winzer, Margarethenstraße 15,
6. Ruelius Karl, Wagnermeister, Dellenheimerstraße 6,
7. Abt Franz, Landwirt, Marzellstraße 2,
8. Heger Adam, Wagnermeister, Marzellstraße 6,
9. Reger Eduard, Verwalter, Massenheimerstraße 1,
10. Schröder August, Metzgermeister, Dellenheimerstraße 11,
11. Petry Franz, Landwirt, Hochstraße 2,
12. Preis Ludwig, Badermeister, Eppsteinstraße 1,
13. Dammann Peter, Winzer, Taunusstraße 3,
14. Süd Wilhelm sen., Metzgermeister, Weiherstraße 15,
15. Preis Franz, Landwirt, Rathausstraße 17,
16. Stemmler Hermann, Küfermeister, Hintergasse 10,
17. Süd Peter 4., Landwirt, Weidenburgerstraße 1,
18. Winau Nikolaus, Kaufmann, Margarethenstr. 17,
19. Belten Peter 1., Landwirt, Bauerngasse 1.

Zur Erläuterung über die rechtliche Bedeutung der Vorschläge wird bemerkt, daß Letztere in einem am 1. März 1933 mit den Namen der 4 ersten Bewerber angenommen werden. Die Stimmzettel werden bei der Handlung im Wahlraum ausgegeben.

Hochheim am Main, den 4. März 1933.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses:

Bürgermeister, Schell

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern: Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; Wetter, Nachrichten; 7.20 Choral; 7.25 Konzert; 8.20 Wochensendungen; 11.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 12.20 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert, Nachrichten; 14.10 Werbefunk; 15. Gießer Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 17. Konzert.

Dienstag, 7. März: 15.20 Hausfrauennachmittag; Von der Hauslichkeit im 19. Jahrhundert, Stützen; Die Frau im Lebensraum des Mannes, Gespräch; 19.30 Salaisa-Konzert; 20. Hörfolge; 21. Operettenkonzert; 22. Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Nachtmusik.

Mittwoch, 8. März: 10.10 Schulfunk; 15.15 Jugendstunde; 18.25 Am Schalter einer Krankenkasse, Gespräch; 18.50 Zeitfunk; 19.20 Selbstanzeige: Hans Heng; Kleine Stücke für Violine; 20.10 Unbekanntes Europa; 21.10 Konzert; 22.15 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Krenel-Lieder; 23. Nachtmusik.

Donnerstag, 9. März: 15.30 Jugendstunde; Stunde des Films; 19.20 Selbstanzeige: Edwin Erich; 19.35 Mandolinenzkonzert; 20. Kampf um Land, Erzählung der Zuhörer; 21. Unterhaltungskonzert; 22. Nachrichten, Wetter, Sport.

Freitag, 10. März: 10.10 Schulfunk; 18.25 Fragen innerpolitischen Neugestaltung der Schweiz, Vortrag; Vergleichsvortrag; 19.30 März, das dritte Kalenderblatt; Sinfoniekonzert; 22. Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; Konzert.

Samstag, 11. März: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.25 Bei solchem Wetter wollen Sie fliegen; Spruch; 18.50 Berufsständige Fragen der Selbstverwaltung in der Landwirtschaft, Gespräch; 19.40 Soldatenlieder; 20. Lalmee, Oper von Delibes; 22. Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Achtung Sonne-Bricketts

zu verbilligtem Preis von 1.05 per Zentner werden während des ganzen Monats März verabfolgt an sämtliche Unterstützungsempfänger. Sonne-Union-Reichs-Bezugs-scheine werden in Zahlung genommen.

Klein Küchen-Kohlen

für Unterstützungsempfänger, solange Vorrat reicht per Zentner zu 1.50 Rm. mit und ohne Bezugsscheine.

Bricketts-Kohlen-Koks G. m. b. H.

Verkaufsstelle Hochheim:

Sak. Siegfried, Massenheimerstr. 38

Unterstützt Eure Lokalpresse!

Sie ließ nicht locker.

„Mutter, bitte...“
„Hör jetzt endlich auf, Mädel! Alles mögliche willst du versuchen! Das mit deinem Gesicht, das dauert eben seine Zeit. Das kommt vom Schorfen Blut.“
„Das geht doch nun aber schon über ein Jahr so, Mutter,“ sagt Elisabeth weinerlich. Wirklich jetzt rannen wieder mal die Tränen über ihr Gesicht, das böse von Fickeln und Ritzeln entstellte war. „Wenn das so weitergeht, dann werde ich mein ganzes Leben mit einer so schlechten Gesichtshaut herumlaufen.“
„Mach' mir doch keine Vorwürfe, Kind. Wir haben wirklich alles versucht. Hast du auch nur die geringste Besserung bemerkt? Neues versuchen wir nicht. Bistal!“
„Wenn es aber vielleicht doch hilft, Mutter!“
So ging das nun jeden Tag. Die Kleine ließ nicht locker. Und eines Tages kam sie einfach mit einer Freundin an, deren Schönheit vor allem auf einer arten, glatten Haut beruhte. „Run

Ein Portemonnaie

mit Inhalt verloren
Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Philipp Dechler
Eppsteinstraße

Piano bar gel. Brsch. 53 an den Verlag

Wie neu

werden Ihre Herren- und Damen-Kleider durch
Chem. Reinigen
Jeden Samstag Rücklieferung
Entflecken, aufbügeln, färben

Annahmestelle:
Ph. Dechler
Eppsteinstraße 2

Alle, welche dem Jahrgang 1883

angehören, werden zu einer Besprechung im „Kaiserhof“ (Wohnzimmer) für Mittwoch, den 8. März, eingeladen.

Die Einberufer

MATE-GOLD

den Wunderte, bei Ischias, Gicht, Rheumatismus, und Knochenerkrankungen. Gesund auch für Genuß. 35.70/130 Pf. MATE-GOLD bei: Amts-Apotheke Kiel

Bauschul

Kastedel. Döbber von C. Rohde, Polier u. Vorbereit. auf d. W. prüfung, 2 Sem., Proge

Durch Seidenraupen zucht können in Wochen 800 Rm. u. mehr verdient werden. Vorarb. dient werden. Einfach, leichte Zucht für Prop., Anfert. kostenlos. porto erbeten. Beratung deutschen Seidenb., Schell Weinböhla, Sa.

Mittler verschwinden allmählich, kurz das ganze Gesicht jünger und schöner.

Run, das mühte man probieren! Es geschah, und man den beglückenden Erfolg durch Marylan-Creme! Jetzt war Mutter natürlich heilfroh, daß ihr nun so hübsches Töchterchen mals nicht nachgegeben, nicht locker gelassen hatte.

Beschaffen auch Sie sich das befragte aufläuternde Büchlein, eine Probe der Marylan-Creme. Beides erhalten Sie kostenlos portofrei. Stecken Sie einfach nachstehenden Gratisbezugsschein einen Umschlag, auf dessen Rückseite Sie Ihre genaue Adresse festben. Wenn Sie den Umschlag offen lassen, brauchen Sie nur 4 Pfennig-Marke aufzulegen. Machen Sie es gleich. Sie haben den Vorteil davon.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 342, Brühlstraße 24. Erbitten Probe Marylan-Creme und dazugehöriges Büchlein über kluge Schönheitspflege, beides vollständig toll und portofrei.